

# Medienmitteilung

Zürich, Donnerstag, 27. Januar 2011, 09.00 Uhr

## Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich verzeichnet grösste Zahl der gemeldeten Fälle von Kindsmisshandlung seit Beginn der Datenerhebung 1969

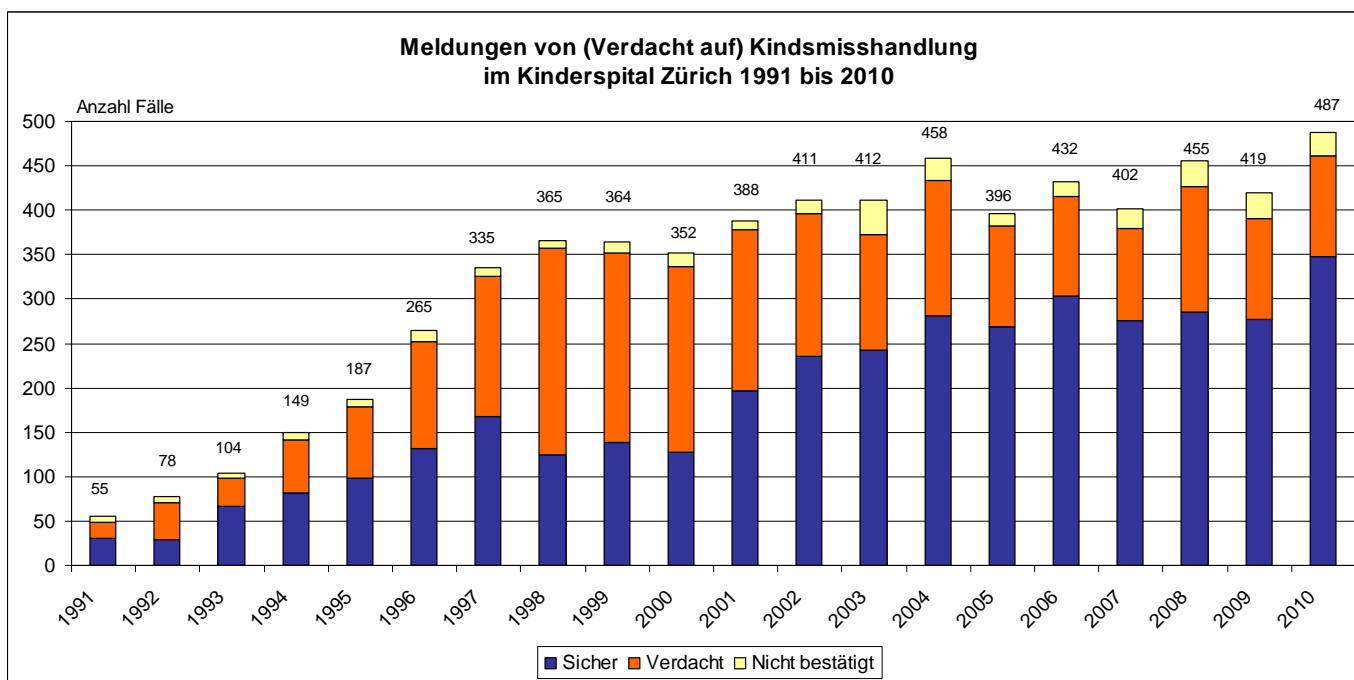
Die Zahl der gemeldeten Fällen von Kindsmisshandlung im Jahre 2010 ist um 16 % auf insgesamt 487 Fälle gestiegen. Im Jahr zuvor (2009) verzeichnete die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich einen Rückgang der Meldungen von Kindsmisshandlung oder Verdacht auf Kindsmisshandlung (- 8 %). Die dokumentierten 487 Fälle stellen die traurige Höchstmarke seit den Erhebungen im Jahre 1969 dar.

Die markanteste Verschiebung gegenüber 2009 ergab sich bei den Mädchen, die sexuell ausgebeutet wurden: Diese Zahl nahm von 57 auf 87 zu (das sind 52 % mehr). Der Prozentsatz minderjähriger Täter bei sexueller Ausbeutung betrug im Jahr 2010 33 % (2009: 35%).

Ebenfalls stark zugenommen haben die Fälle, in denen ein erhebliches Risiko einer kurz- oder mittelfristig eintretenden Kindsmisshandlung bestand (von 24 Fällen 2009 auf 45 Fälle). Beispiele solcher Situationen sind Schreibabies, mit denen die Eltern nicht zurecht kommen und ohne professionelle Hilfe die Kontrolle verlieren oder durch eigene Krankheit oder Sucht belastete Eltern, die durch ihre Kinder überfordert sind.

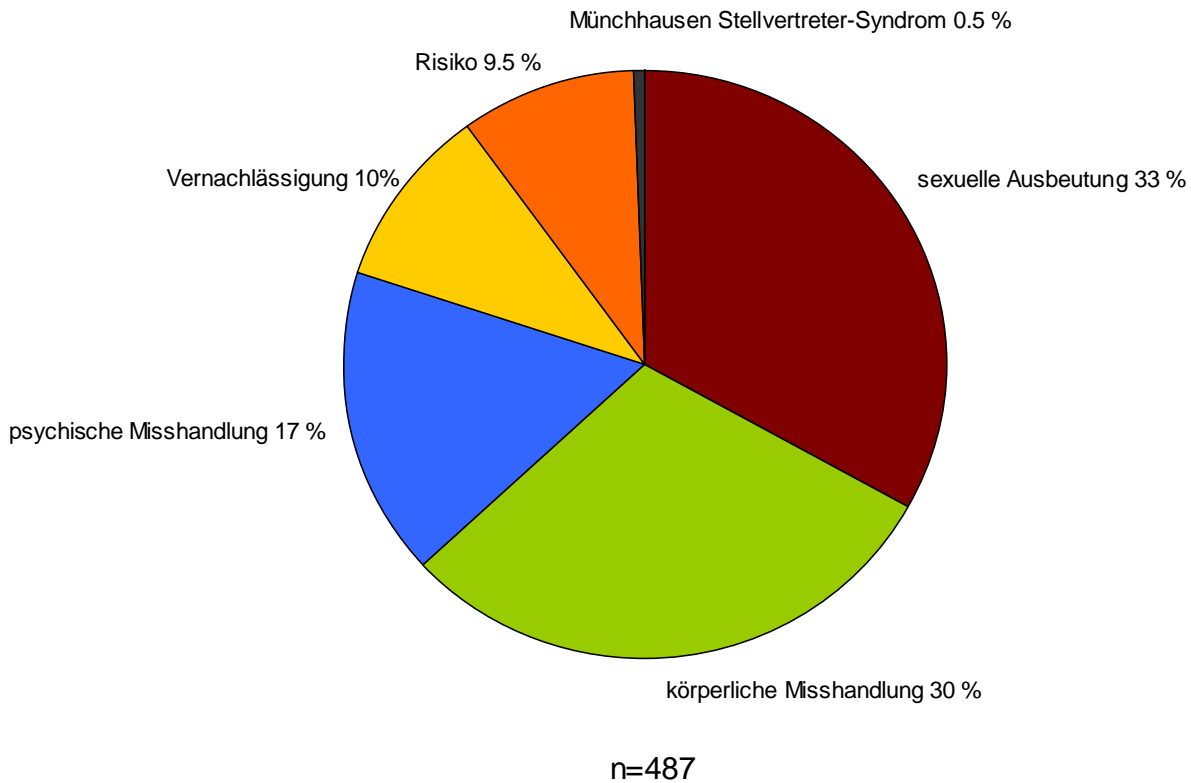
### Die Zahlen im Detail

Die Zahl der als sicher klassifizierten Fälle nahm 2010 sogar um 24 % zu, von 277 (2009) auf 348 Fälle.



Die Verteilung der Meldungen auf die verschiedenen Misshandlungsformen zeigt die folgende Grafik:

## Misshandlungen 2010



### Immer mehr Beratungen von Fach- und Bezugspersonen

Unsere Beratungsstelle betreut nicht nur direkt Kinder (im stationären und ambulanten Bereich des Spitals), sie berät auch Fach- und Bezugspersonen (Grosseltern, NachbarInnen, Lehrpersonen, KinderärztInnen, Behördenmitglieder usw.), die in einer Misshandlungssituation, der sie in ihrem Umfeld begegnen, nicht weiter wissen. Nachdem die Zahl dieser indirekt betreuten Fälle schon 2009 um 45 % zugenommen hatte (2009: 181 Fälle), erfolgte 2010 nochmals eine Zunahme um 28 % (242 Fälle). Offenbar wird die Erfahrung und Beratungskompetenz der ältesten und grössten Kinderschutzgruppe der Schweiz geschätzt und – was besonders erfreulich ist – die Öffentlichkeit hält in vermehrtem Masse die Augen offen und unternimmt auch etwas, wenn Anzeichen für eine Kindsmisshandlung vorhanden sind.

## Unsere Studie bestätigt: Kindsmisshandlung hat langfristig negative Auswirkungen

Aus der Literatur ist bekannt, dass widrige Lebensumstände in der Kindheit (adverse childhood events) weit reichende Auswirkungen auf die spätere psychische und physische Gesundheit, das Sozialverhalten und die Berufskarriere des betroffenen Individuums haben. Hauptursache solcher widriger Kindheitserlebnisse ist Misshandlung.

Diese negativen Auswirkungen konnten nun auch an den Kindern und Jugendlichen gezeigt werden, die wegen Misshandlung von der Kinderschutzgruppe des Kinderspitals Zürich betreut wurden. Eine ausführliche Nachuntersuchung der Kinder und Jugendlichen (mit Interview, psychologischen Tests, Elternfragebogen, körperlicher und Blutuntersuchung) 4 bis 5 Jahre nach der Misshandlung ergab eine - gegenüber einer Kontrollgruppe von nicht misshandelten Kindern - auch nach dieser Zeit noch deutlich beeinträchtigte Lebensqualität. Diese Studie der Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle ist bisher einzigartig und die Resultate werden im Jahre 2011 in einer wissenschaftlichen Zeitschrift publiziert werden (A. Jud, M. Landolt und U. Lips).

## Eine sehr erfreuliche Anerkennung

Überrascht wurden wir 2010 durch die Verleihung des Preises des Schweizerischen Berufsverbandes für angewandte Psychologie ([www.sbap.ch](http://www.sbap.ch)). Die Laudatio lautete: „Das interprofessionelle und interdisziplinäre Team der Kinderschutzgruppe des Kinderspitals Zürich, das unter der Leitung von KD Dr. U. Lips steht, erhält den **SBAP**. Preis 2010 in Angewandter Psychologie für seine wertvolle und nachhaltige Arbeit im Dienste der Kinder, die gesichert oder vermutlich Opfer einer Misshandlung wurden oder entsprechend gefährdet sind. Durch sorgfältige Evaluation und Reflexion der eigenen Tätigkeit erbringt das Team Pionierleistungen und Schrittmacherfunktionen, die weit über Zürich hinaus wirken“.

## Demnächst: Leitfaden zur Früherfassung von Kindsmisshandlung durch ÄrztInnen

Vor dem Hintergrund der schwerwiegenden, negativen Auswirkungen von Kindsmisshandlung auf das spätere Erwachsenenleben gewinnt die Prävention und Früherfassung von Kindsmisshandlung vermehrte Bedeutung. Zu diesem Zweck hat U. Lips einen „Leitfaden zu Früherfassung und Vorgehen in der ärztlichen Praxis“ bei Situationen, in denen eine Kindsmisshandlung vorliegt oder vermutet wird, verfasst. Dieser Leitfaden wird von der Stiftung Kinderschutz Schweiz ([www.kinderschutz.ch](http://www.kinderschutz.ch)) herausgegeben und von der FMH sowie vielen ärztlichen Fachgesellschaften empfohlen. Die Verteilung an Ärztinnen und Ärzte verschiedenster Fachrichtungen erfolgt in der ersten Jahreshälfte 2011.

5336 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie diese Inhalte kommunizieren.

Beste Grüsse,  
Dr. U. Lips

**Für Fragen und Auskünfte stehen Ihnen am Donnerstag, 27. Januar 2011 ab 09.00 zur Verfügung:**

**Herr Dr. Ulrich Lips, 044 266 73 18, [ulrich.lips@kispi.uzh.ch](mailto:ulrich.lips@kispi.uzh.ch)  
Herr Marco Stücheli, 044 266 73 85, [marco.stuecheli@kispi.uzh.ch](mailto:marco.stuecheli@kispi.uzh.ch)**